

Einkauf an der Schweizer Mustermesse 1928

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **43 (1927)**

Heft 52

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-582112>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hafenfahrten unterbleiben, wird man auch notgedrungen einen neuen Personenhafen anlegen müssen; dies wird um so nötiger sein, als die heutige Anlage nicht mehr allen Anforderungen entsprechen soll. Der richtige Platz für einen neuen Hafen wird wohl sein gegenüber dem neuen Einheitsbahnhof, also etwa 500 m mehr ostwärts als der heutige Dampfschiffhafen.

Die Entwicklung der Heizungstechnik.

Von R. Wiesendanger,
konsultierender Heizungstechniker, Zürich.

Als die älteste und einfachste Heizungsart wird jene gelten müssen, bei der ein im Raume auf einer zweckentsprechenden Unterlage angemachtes offenes Holzfeuer seine Wärme vorzugsweise durch Strahlung an den Raum übertrug. Rauch und Verbrennungsgase traten dabei direkt in die Raumluft über und konnten durch hochgelegene oder im Dach angebrachte Öffnungen ins Freie entweichen. Das offene Holzfeuer ist bei den alten Römern genau so im Gebrauch gewesen, wie später bei den Germanen. Allerdings wurde diese einfachste Heizungsart des offenen Feuers durch die Holzkohlenbeckenheizung abgelöst, die schon damals die allgemein übliche Heizung für Wohnräume gewesen zu sein scheint. Selbst in England sind noch im Jahre 1790 die Sitzungssäle des Londoner Parlamentsgebäudes mit Holzkohlenbecken beheizt worden. Ein entschiedener Fortschritt sind die Kanalheizungen, wie sie die Römer in den nördlichen Provinzen ausgeführt haben, um sich gegen den dort herrschenden kälteren Winter besser zu schützen. Im Kloster von St. Gallen, einer Stätte damaliger Bildung, erscheint sodann in einem vom Jahre 820 erhaltenen Bauplane neben dem offenen Herdfeuer und der Kanalheizung der Heizkamin mit rundem Mantel in Verbindung mit dem Schloße. Seit dem 14. Jahrhundert bediente man sich an Stelle des Kamins des schöneren und ansehnlicheren Kachelofens. Die eigentliche Luftheizung hängt aufs engste mit den Bedürfnissen des sich in den folgenden Jahrhunderten entwickelnden Städtewesens zusammen. 1770 baute James Watt die erste Dampfheizung, 1842 führte Sulzer in einer Schule die erste Dampfheizung aus. Die Warmwasserheizung erfand der Franzose Bonnemain in Paris, welcher eine solche Anlage im Jahre 1777 erstellte. Heute werden nicht nur in Amerika, sondern auch in

Europa, ganze Stadtteile mit Pumpen-Warmwasserheizung von zentraler Stelle aus versehen.

Welche Heizungsart nach dem heutigen Stande der Heizungstechnik für jeden einzelnen Fall das gegebene und rationellste System ist, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Obwohl zum Beispiel die elektrische Heizung für die Schweiz, in Anbetracht der vorhandenen Menge sogenannter weißer Kohle (Wasserkräfte), als idealstes und sauberstes Heizungs-system zu betrachten ist, empfiehlt sich dasselbe jedoch nur an Orten und zu Zeiten wirtschaftlicher Strompreise. Am meisten verbreitet ist immer noch die gewöhnliche Ofenheizung, mancherorts vorteilhaft kombiniert als Kachelofen-Zentralheizung. Ein rationelles Heizsystem ist die Warmwasserheizung infolge ihrer großen Anpassungsfähigkeit und milden Temperaturen, sie findet für öffentliche Gebäude, Wohnkolonien, Villen und einfache Häuser immer mehr Eingang. Hierbei können sozusagen alle Brennstoffe, Kohle, Koks, Holz, Torf, Erdöl, Gas, Industrieabfälle usw. verfeuert werden. Die bisherige Entwicklung der Heizungstechnik läßt voraussehen, daß sich die Wärmeversorgung allgemein derart vereinfacht, daß die Wärme von zentraler Stelle aus in die Wohnungen und Arbeitsstätten geleitet wird, wie dies bereits bei Strom, Gas und Wasser geschieht, wobei die Verrechnung nach der Wärmehuhr erfolgt.

Einkauf an der Schweizer Mustermesse 1928.

(Mitget.) Basel steht im Zeichen intensiver Vorbereitungen für die Messe 1928. Eine gute Botschaft: Die große Wirtschaftsveranstaltung unseres Landes wird abermals einen Fortschritt in der Beschickung zu verzeichnen haben. In den 20 Gruppen wird ein Angebot von mehreren tausend Fabrikaten auf den Markt gebracht. Vor allem werden auch viele Neuheiten vorgeführt.

Die Beschickung durch unsere Industrien ist also jedenfalls wieder derart umfangreich, daß die Mustermesse 1928 das volle Interesse der Geschäftswelt verdient. Es ist zu erwarten, daß der Besuch aus den Kreisen des Handels dieses Jahr ebenfalls stärker wird und die Messe an kaufmännischer Bedeutung gewinnt. Günstig ist der Einkauf an der Messe. In den meisten Branchen ist ein Angebot vieler, zum Teil sogar der meisten führenden Firmen da. Die Fabrikate können in sehr kurzer Zeit geprüft und verglichen werden. Wertvoll ist auch die

2591



Graber's patentierte Spezialmaschinen

und Modelle zur Fabrikation tadelloser Zementwaren.

Anerkannt einfach aber praktisch zur rationellen Fabrikation unentbehrlich.

J. Graber & Co.
Maschinenfabrik
Winterthur-Veltheim

Orientierung auf der Messe. Es können auch Erfahrungen in organisatorischer und propagandistischer Hinsicht gemacht werden.

Jeder moderne Geschäftsmann wird die Mustermesse besuchen. Er wird sich für den Besuch auch vorbereiten, damit das Messengeschäft möglichst nützlich gestaltet werden kann. Der Geschäftsmann, der die Messe besucht, soll sich vorher orientieren über den Bedarf. Empfehlenswert ist es, den Mess katalog schon vor der Messe zu beziehen; er wird anfangs April bereits erscheinen. Auch der Messebesuchstag soll zettig bestimmt werden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Messe an den Samstagen und Sonntagen auch dem Publikum geöffnet ist. Geschäftsleute sollen also die Messe nach Möglichkeit an den übrigen Wochentagen besuchen, die dem Handel reserviert sind.

Möge also die Schweizer Mustermesse 1928 aus allen Kreisen des Handels gut besucht werden. Und denke jeder geschäftliche Besucher, daß der Einkauf an unserer Landesmesse Bevorzugung guter Schweizer Ware und darum privatwirtschaftlich vorteilhaft und volkswirtschaftlich klug ist.

Einiges über Böden in Wohnhäusern.

(Eingefandt.)

Der Einsender des Artikels in Nr. 18 des „Baublatt“ äußert am Schluß den Wunsch, über eventuelle andere Ausführungen einiges zu vernehmen. Ich gestatte mir daher, ihn auf ein in neuester Zeit sich ausgezeichnet bewährendes Bodenbelagsmaterial aufmerksam zu machen, nämlich: Expanto-Kork-Parquet (siehe „Bautechnische Spezialitäten“ Nr. 69 im Schweizer Baukalender 1928).

Expanto-Kork-Parquet besteht aus reinem Naturkork, Korkschrot, unter sehr starkem Druck gepreßt, ohne jede Beimischung fremden Bindemittels (das im Kork enthaltene Harz bildet das einzige Bindemittel) in Platten von 304×304 mm, 8 mm dick, in drei Farbtönen lieferbar. Die Platten werden mit einem Spezial-Asphaltpflicht verlegt. Sehr schöne Wurzelmaserwirkung, unerreichte Wärme- und Schalldämpfung, gleitsicher, ungemein widerstandsfähig gegen Abnutzung sind die Vorteile. Expanto-Kork-Parquet ist überall da geeignet, wo es sich darum handelt, warme und schalldämpfende Fußbodenbeläge zu erstellen, wie Wohnräume, Korridore, Badezimmer, Kirchen, Schulräume, Versammlungszimmer usw. Der Belag kann direkt auf einem abgetriebenen Zementboden erstellt werden, ebenso auch auf Holzterrazzo, Gipsstrich oder Holzunterlage.

Hinzufügen möchte ich noch, daß Expanto infolge des ganz besondern Fabrikationsprozesses und durch das Verlegen in Asphaltpflicht gegen Wasser und Säuren absolut unempfindlich ist. (Ein zu Versuchszwecken auf einer Eternittafel erstellter Belag, der seit Monaten im Freien jeder Witterung ausgesetzt liegt, weist keine Spuren nachteiliger Beeinflussung auf.)

Verbandswesen.

Der Schweizerische Spenglermeister- und Installateure Verband hielt unter dem Vorsitz von Zentralpräsident Grether (Basel) im Kantonsratssaal in Luzern die Delegierten-Versammlung ab. Gemäß Antrag des Verbandssekretärs wurde beschlossen, die notwendigen Schritte einzuleiten, damit die Lehrzeit einheitlich auf 3½ Jahre angelegt wird.

Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu vermeiden. Die Expedition.

Ausstellungswesen.

Schweizerische Städtebau-Ausstellung. Der Bund Schweizer Architekten veranstaltet vom 4. August bis 2. September in den Räumen des Kunsthause Zürich eine „Schweizerische Städtebauausstellung.“ Ihre offizielle Beteiligung haben zugesagt die Städte: Basel, Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, St. Gallen, Genf, Lausanne, Lugano, Luzern, Winterthur und Zürich. — Es ist beabsichtigt, der allgemeinen Ausstellung eine Zürcher Verkehrsausstellung anzugliedern und eine Ausstellung das „Farbige Zürich“.

Die Bauten an der „Saffa“. Unter den Berichten des Administrationskomitees stand der Baubericht von Herrn Stadtbaumeister Jiller als Präsident des Baukomitees an erster Stelle. Er erklärte den nun bis auf wenige Einzelheiten definitiv festgelegten Bauplan, (Luz Guyer, Zürich), dessen Novität in der Auflösung des bisherigen großen Hallensystems in kleinere Einzelhallen (von durchschnittlich 150 auf 240 m² Bodenfläche) besteht. Von 94,000 m² Gesamtareal werden 32,000 m², d. h. also ein Drittel überbaut werden. Auf Anfang Juni wird die Eindeckung der Wirtschaftshäute, auf den Juli diejenige der Ausstellungshallen in Aussicht genommen.

Industrie-Ausstellung in Siders (Wallis) im August 1928. Von Mitte August bis 23. September findet in Siders eine kantonale Landwirtschafts- und Industrie-Ausstellung statt, welche laut bisheriger Anmeldung von 600 Ausstellern besetzt wird.

Holz-Marktberichte.

Holzbericht aus Elm (Glarus). (Korr.) Die am 17. März im „Hotel Elmer“ in Elm abgehaltene Gemeindegangant war von Käufern und sonstigen Interessenten gut besucht. Das Holz fand schlanken Absatz. Von sechs Abteilungen, 248 Stück Trämel 4 und 5 m lang, mit einem mittleren Inhalt von 0,727 m³, wurde im Durchschnitt Fr. 52.40 pro m³ bezahlt. Von weiteren fünf Abteilungen, 105 Trämel und Bäume mit einem mittleren Inhalt von 0,679 m³ wurde pro m³ Fr. 40 bezahlt. Im Gegensatz zu den letzten Jahren wurde das Holz an auswärtige Käufer abgegeben.

Die in der Presse erwähnte Weistanne mit 11,5 m³ Inhalt, aus den Falzüber-Waldungen, kam leider nicht in vollem Maße auf den Lagerplatz. Selbiges Holz mußte per Drahtseil transportiert werden, und war die Anlage diesem Gewicht nicht gewachsen, sodaß drei Stück mit 6 m³ Inhalt jedesmal das Seil zerrissen und in einem fast unzugänglichen Tobel landeten, aus welchem sie nur in zerkleinertem Zustande zu bekommen sind.

Totentafel.

† Julius Frei, Schreinermeister in Oberkirch (Thurgau), starb am 14. März im Alter von 56 Jahren.

† Viktor Frommelt, Baumeister in Chur und Zürich, starb am 22. März im Alter von 66 Jahren.

† Heinrich Raef, Zimmermeister in Speicher (Appenzell), starb am 26. März im Alter von 65 Jahren.

† Peter Moritz, Baumeister in Erlendbach (Zürichsee), starb am 26. März im Alter von 53 Jahren.

Verschiedenes.

Förderung des Kleinwohnungsbaues im Kanton Zürich. Aus dem vom Kantonsrate Ende Januar be-